

Sozialwesens die Frage vorgelegt: Leben wir auf Kosten anderer? Können und müssen nicht auch wir durch rationellen Einsatz der Mittel und Kräfte besser wirtschaften und mit unseren Mitteln eine höhere Leistung zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes erreichen? Sie gingen dabei davon aus, daß unser Gesundheits- und Sozialwesen zu den größten gesellschaftlichen Konsumenten in unserer Gesellschaft gehört. Ihm obliegt deshalb die hohe Verpflichtung, den ihm zur Verfügung gestellten Anteil am Nationaleinkommen mit größter Zweckmäßigkeit zu verwenden und durch rationelle Arbeit bei der Lösung seiner Aufgaben, durch hohe Leistungen und die aktive Mitwirkung bei der Schaffung gesunder Arbeits- und Lebensbedingungen den von ihm erwarteten Beitrag für eine hohe Leistungsfähigkeit unserer Werktätigen, für ein gesundes Volk in hoher Qualität zu erfüllen. Gegenwärtig werden aber durch nicht ausreichenden wissenschaftlichen Vorlauf, dadurch bedingten Subjektivismus in der Arbeitsweise eines Teils der Mitarbeiter des Gesundheits- und Sozialwesens, durch Mängel im System des Gesundheitsschutzes und seiner Organisation die uns zur Verfügung gestellten Mittel noch nicht effektiv genug eingesetzt. Vieles, was früher durchaus berechtigt war, muß daher neu durchdacht werden.

Von der Zersplitterung der Kräfte und Mittel in der Forschung hat Genosse Matthies bereits gesprochen. In Vorbereitung des Parteitages ist es zwar gelungen, in 13 Monaten einen eigenen Masernimpfstoff zu produzieren, mit dessen Hilfe wir die Masern zu einer seltenen Krankheit machen wollen. In etwa zwei Jahren wurden die Grundlagen für die Durchführung von Nierentransplantationen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geschaffen. Aber wenige Schwalben machen noch keinen Sommer, der endgültige Umschwung muß erst noch geschaffen werden. Die Zersplitterung und ihre Folgen führen aber auch auf anderen Gebieten zur Verminderung der Effektivität und zur Erhöhung der Kosten. So kommt es zum Beispiel durch die bestehende Zersplitterung vieler stationärer Kapazitäten besonders bei dem Bestreben, sie in Ausstattung und Aufgabenstellung moderneren wissenschaftlichen Erkenntnissen anzugleichen, zur Entstehung zahlreicher Mikroabteilungen. Diese bedingen aber einen relativ hohen Aufwand an Arbeitskräften und Geräten, ohne daß eine genügend hohe Qualität der medizinischen Betreuung wirklich gesichert werden kann. In ähnlicher Weise werden aus den bereits dargelegten Gründen nicht wenige Doppeluntersuchungen zur Erkennung von Krankheiten vorgenommen, die nicht selten der objektiven Notwendigkeit entbehren, die Diagnostik